

Saskia Brodhun

Grammatik im Englischunterricht: Der Einfluss sprachlicher Interferenzen auf den Satzbau in der Zweitsprache Englisch

Examensarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2008 GRIN Verlag
ISBN: 9783640100040

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/94498>

Saskia Brodhun

Grammatik im Englischunterricht: Der Einfluss sprachlicher Interferenzen auf den Satzbau in der Zweitsprache Englisch

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Grammatik im Englischunterricht: Der Einfluss sprachlicher Interferenzen auf den Satzbau in der Zweitsprache Englisch

Hausarbeit im Rahmen der Ersten Staatsprüfung
für das Lehramt an Gymnasien

vorgelegt von Saskia Brodhun

Göttingen, den 15. Mai 2008

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	1
2	Grammatikunterricht im Wandel der Zeit.....	5
2.1	Die Grammatik- Übersetzungsmethode.....	5
2.2	Erste Reformen.....	6
2.3	Die audiolinguale und die audiovisuelle Methode.....	7
2.4	Die kommunikative Wende.....	9
2.5	Der aktuelle Forschungsstand.....	10
3	Erst- und Zweitspracherwerb.....	12
3.1	Erstspracherwerb.....	13
3.1.1	Theorien des Erstspracherwerbs.....	13
3.1.2	Voraussetzungen für den Spracherwerb.....	17
3.1.3	Erwerbsstadien im Erstspracherwerb.....	18
3.2	Zweitspracherwerb.....	20
3.2.1	Theorien des Zweitspracherwerbs.....	21
3.2.2	Erwerbsstadien im Zweitspracherwerb.....	25
4	Sprachliche Interferenzen.....	31
4.1	Begriffsklärung und Einschränkung des Analysefeldes.....	31
4.2	Sprachliche Interferenzen und Zweitspracherwerbs-hypothesen.....	32
4.2.1	Die Kontrastivhypothese.....	32
4.2.2	Die Identitätshypothese.....	33
4.2.3	Die Lernaltershypothese.....	34

4.3 Ursachen für sprachliche Interferenzen.....	35
4.4 Klassifizierung von Interferenzen.....	37
4.4.1 Interferenztypen.....	38
4.4.2 Arten von Interferenzfehlern.....	40
4.5 Syntaktische Interferenzen.....	42
4.5.1 Grammatische Fehler verursachende Interferenzen.....	43
4.5.2 Unnatürliche stilistische Effekte verursachende Interferenzen und Probleme der Informationssteuerung.....	47
5 Von der Theorie zur Praxis.....	53
5.1 Sprachdidaktische Schlussfolgerungen aus der Theorie.....	53
5.2 Praktische Übungen zur Vermeidung syntaktischer Interferenzen.....	62
5.2.1 Übungen zur Vermeidung grammatischer Fehler aufgrund syntaktischer Interferenzen.....	63
5.2.2 Übungen zu möglichen Kompensationsstrategien zur Vermeidung unnatürlicher stilistischer Effekte.....	73
6 Zusammenfassung und Ausblick.....	79
Literaturverzeichnis.....	83
Abkürzungsverzeichnis.....	89
Anlagen	
Abstract	

1 Einleitung

„[...] we are going to drive only the last weeks to Italy” (Aigner 2001: 125). Derartig falsche Sätze findet man bei deutschen Lernern des Englischen immer wieder. Die meisten Sprachkundigen würden beim Hören dieses Satzes wahrscheinlich dem Eindruck zustimmen, dass dieser sich deshalb falsch anhört, weil er irgendwie ‚zu deutsch‘ klingt (vgl.: Wir fahren nur die letzten Wochen nach Italien). Aber warum klingt dieser Satz eigentlich so deutsch? Und warum kommt es immer wieder zu derartigen Fehlern beim Erwerb des Englischen als Fremdsprache? Die Gründe hierfür liegen in der ständigen Präsenz der Muttersprache. „Muttersprachen wirken – ungewollt und ungerufen – in die Fremdsprache hinein und produzieren dort die gefürchteten Interferenzen¹“ (Butzkamm 2004: 146).

Dabei handelt es sich keineswegs um Ausnahmereischeinungen. „Muttersprachlicher Transfer hat sich als die Hauptursache für fremdsprachliche Fehler herausgestellt“ (Schloter 1992: 134). Dieser findet sich besonders bei Anfängern in den verschiedensten Bereichen der Sprache wieder. „Je weniger wir eine Fremdsprache ausgebaut haben, desto leichter lässt sie sich von der Muttersprache infizieren, angefangen bei Lautung und Schreibung bis hin zur Idiomatik und Pragmatik“ (Butzkamm 2004: 146).

Den am stärksten betroffenen Bereich stellt dabei der Satzbau dar (vgl. Ideler 2001: 297; Aigner 1996: 152 ff.). Vor diesem Hintergrund erscheint es lohnenswert, genau für diesen Bereich zu untersuchen, wie und warum die Muttersprache den Fremdsprachenerwerb negativ beeinflusst. Diese Erkenntnisse können als Grundlage dienen, Ansätze für einen Grammatikunterricht zu entwickeln, der dazu beiträgt, derartige Interferenzen zu vermeiden.

Damit ergeben sich die beiden Zielsetzungen dieser Arbeit: Es soll zum einen analysiert werden, welchen Einfluss die Muttersprache² und die dadurch entstehenden Interferenzen auf den Satzbau in der Fremdsprache Englisch ausüben. Das zweite Ziel besteht darin, auf Grundlage der erkannten Ursachen für diese L1-Interferenzen geeignete Möglichkeiten aufzuzeigen, wie diese Fehler durch Grammatikunterricht vermieden werden können.

Da sich die vorliegende Arbeit thematisch in den Bereich der Sprachdidaktik einordnen lässt, soll zunächst ein Überblick über die verschiedenen Methoden gegeben werden, die seit Einführung des modernen Fremdsprachenunterrichts für die Sprach- und Grammatikvermittlung eingesetzt wurden (Kapitel 2). Im Hinblick auf die Fragestellung

¹ „Negativer Transfer oder *Interferenz* ist die fehlerhafte Übertragung einer mutter- oder anderssprachlichen Kategorisierung bzw. Regel auf ein Phänomen der Fremdsprache“ (Timm 1989: 167). Eine genaue Abgrenzung dieses Begriffs findet in Kapitel 4 statt.

² In dieser Arbeit wird von deutschen Muttersprachlern ausgegangen.

dieser Arbeit erscheint es sinnvoll, dabei zu berücksichtigen, welche Stellung die Muttersprache bei der Grammatikvermittlung einnimmt. Mit Hilfe einiger dieser Methoden können später Ansätze für die praktische Umsetzung von Interferenzreduktionsstrategien entwickelt werden.

Um theoretisch begründen zu können, welche Ansätze zur Vermeidung von Interferenzfehlern geeignet sind, ist es notwendig, die Entstehung von Interferenzfehlern zu klären. Dafür muss zunächst dargelegt werden, wie Sprachen erworben werden, denn nur so kann ein Einblick in die psycholinguistischen Prozesse gegeben werden, die für die Entstehung von Interferenzfehlern verantwortlich sind (Kapitel 3). Da sprachliche Interferenzen ein Phänomen beim Erwerb einer Zweitsprache darstellen, muss der Zweitspracherwerb³ genauer betrachtet werden. Weil einige der Zweitspracherwerbstheorien allerdings direkten Bezug auf Theorien des Erstspracherwerbs nehmen, kann der Zweitspracherwerb nicht ohne Berücksichtigung des Erstspracherwerbs behandelt werden. Deshalb soll in Unterkapitel 3.1 ein Einblick in die Erstspracherwerbsforschung gegeben werden. Da es verschiedene Theorien darüber gibt, wie die Muttersprache erworben wird, soll zunächst ein Überblick über die bedeutsamsten Erstspracherwerbstheorien erfolgen. Darüber hinaus werden die Voraussetzungen für den Erwerb der Muttersprache dargestellt, da die meisten dieser Voraussetzungen auch für den Erwerb einer weiteren Sprache notwendig sind. Um ein besseres Verständnis dafür zu entwickeln, wie es im Zweitspracherwerb zu bestimmten Erwerbsprozessen und bestimmten Erwerbsphasen kommt, erscheint es sinnvoll, diese Stadien auch im Erstspracherwerb zu umreißen. Im Anschluss an den Erstspracherwerb soll in Unterkapitel 3.2 ein Überblick über den aktuellen Stand der Zweitspracherwerbsforschung folgen. Auch hier werden verschiedene Theorien und Hypothesen zur Erklärung dieses Erwerbsphänomens dargestellt, von denen einige bedeutsame Schlussfolgerungen für die Fremdsprachendidaktik und somit für den Grammatikunterricht zulassen. Einige dieser Theorien und Hypothesen beziehen sich auf die Frage, ob der Erwerb der Erst- und Zweitsprache als ähnliche, sich gegenseitig beeinflussende oder vollkommen unabhängige Prozesse verstanden werden können, was interessante Schlussfolgerungen für die Erklärung von Interferenzfehlern zulässt. Um zu entscheiden, ob eine didaktische Progression im Grammatikunterricht auf Grundlage der Zweitspracherwerbsforschung sinnvoll ist und wie diese gegebenenfalls aussehen könnte, werden die Erwerbsstadien im Zweitspracherwerb dargestellt.

³ In der vorliegenden Arbeit werden Erst- und Muttersprache (L1) und Zweit- und Fremdsprache (L2) gleichgesetzt und somit bedeutungsgleich verwendet.

Mit Hilfe der Ergebnisse aus der Erst- und Zweitspracherwerbsforschung kann anschließend in Kapitel 4 auf das Phänomen der sprachlichen Interferenzen explizit eingegangen werden. Da der Interferenzbegriff in der Literatur häufig uneinheitlich verwendet wird, soll zunächst eine Begriffsdefinition stattfinden. Dabei wird gleichzeitig eine Abgrenzung des Analysefeldes vorgenommen, vor allem um intralinguale und retro-aktive⁴ Interferenzen aus diesem auszuschließen. Im Anschluss daran erscheint es sinnvoll, die in Abschnitt 3.2.1 vorgestellten Zweitspracherwerbshypothesen noch einmal in Bezug auf ihre Aussagen zu sprachlichen Interferenzen zu betrachten, da nicht alle von ihnen sprachliche Interferenzen als Fehlerursache anerkennen und somit für die Erklärung von sprachlichen Interferenzen weniger Relevanz haben.⁵ Anschließend sollen Ursachen für das Auftreten sprachlicher Interferenzen gefunden werden, denn nur, wenn man die Ursachen für die Entstehung dieses Phänomens kennt, kann man auch gezielt Strategien entwickeln, diese zu vermeiden. Um die syntaktischen Interferenzen, die im Fokus dieser Arbeit stehen, von anderen Interferenzarten abzugrenzen und um die syntaktischen Interferenzen selbst in Interferenzgruppen zu unterteilen, erscheint es sinnvoll, eine Klassifizierung der Interferenzen vorzunehmen. Dabei soll zwischen Interferenztypen, die unterschiedliche Interferenzphänomene beschreiben und Interferenzarten, die sich auf die verschiedenen sprachlichen Bereiche beziehen, differenziert werden. Syntaktischen Interferenzen wird wegen ihrer besonderen Relevanz für die Arbeit ein eigener Abschnitt gewidmet. Dabei wird aus verschiedenen empirischen Studien zusammengetragen, welche Satzstrukturen beim Erwerb des Englischen besonders durch die Muttersprache beeinflusst werden. Hierzu ist es wichtig, zwischen Satzstrukturen zu unterscheiden, die bedingt durch L1-Interferenzen tatsächlich grammatisch falsch werden und Satzstrukturen, die unnatürliche stilistische Effekte zur Folge haben, weil sie beispielsweise pragmatische Prinzipien verletzen. Diese Unterscheidung erscheint aus zwei Gründen sinnvoll: Zum einen gehören diese beiden Interferenzphänomene zu unterschiedlichen Interferenztypen. Zum anderen betreffen sie verschiedene Zielsetzungen des Englischunterrichts. Die Vermeidung grammatischer Fehler zielt auf einen korrekten Sprachgebrauch ab, wohingegen die Reduzierung unnatürlicher stilistischer Effekte ein authentisches Englisch fördert. Beide Bestrebungen können als wichtige Zielsetzungen des gymnasialen Englischunterrichts angesehen werden.

⁴ Intralinguale Interferenzen betreffen falsche Übertragungen innerhalb der L2; retro-aktive Interferenzen beziehen sich auf falsche Übertragungen von der Fremdsprache auf die Muttersprache (vgl. Schlöter 1991: 24; Aigner 1996: 151).

⁵ Die anderen in Abschnitt 3.2.1 behandelten Zweitspracherwerbshypothesen liefern aber interessante und wichtige Ergebnisse für die Vermittlung von Sprache und Grammatik im Englischunterricht und sind deshalb für die vorliegende Arbeit dennoch von Bedeutung.